

KMK-Fachtagung: „Erinnern lernen. Lernen durch Erinnern“

Workshop: „Aus welchen Quellen speist sich Erinnerung und wie konstituiert sich Erinnerungskultur in Migrationsgesellschaften.

Geschichte(n) und (Selbst-) Zuschreibungen in der Migrationsgesellschaft“

Referent: Mehmet Can, Lehrer für Geschichte und Politik an einem Berliner Gymnasium, freiberuflicher Referent und Trainer in der historisch-politischen Jugend- und Erwachsenenbildung.

Thesenpapier:

I. Migrationsgesellschaft verweist auf:

1. tatsächliche oder familiäre Erfahrungen, die Generationen zurückliegen können
 - Diskurs fokussiert v.a. Jugendliche mit türkischem oder arabischen Hintergrund bzw. muslimischer Sozialisation.
2. Notwendigkeit den Kontext statt "MigrantInnen" als Zielgruppe in den Blick zu nehmen (Kühner)
 - vielfältige Geschichtsbilder aber auch Erfahrungen, Zuschreibungen von Deutschen ohne oder mit Migrationshintergrund relevant.
 - Geißler/Haug konstatieren "Heterogenitätsüberraschung". Vielfalt im Klassenzimmer kein neues Phänomen.

II. Wiederkehrende Grundannahmen und Zuschreibungen über SuS mit Migrationshintergrund

- Differenzierung zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund.
- Familiäre Herkunft als wesentlicher Faktor, ob die Beschäftigung mit "deutscher Geschichte" besonders stark in Frage gestellt wird oder nicht.
- zugeschriebene "Andersartigkeit" als Abweichung zu Mehrheitsdeutschen gesehen ("Migrationsandere", Mecheril)
- Demgegenüber steht die Homogenisierung der SuS ohne Migrationshintergrund

⇒ Notwendigkeit der (auch unintendierten) Konstruktion des "Anderen" im pädagogischen Prozess besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

III. Das Differenzdilemma - Konstruktion des Anderen und Verkennung gesellschaftlicher Realität

- Berücksichtigung spez. Vorerfahrungen und deren Ausblendung zwei Pole des Differenzdilemmas.

"Vergiss, dass ich schwarz bin, und vergiss gleichzeitig nicht, dass ich schwarz bin".
(Pat Parker, zitiert nach Rommelspacher)

Bedeutung für die päd. Praxis

- Reflektion darüber notwendig, in welchen päd. Situationen die Anerkennung von "Differenz" hilfreich und in welchen die Zuschreibung problematisch sein kann.
- Überschätzung des Migrationshintergrundes führt zu Kulturalisierung bzw. Ethnisierung.
- Ausblendung spez. Vorerfahrungen kann Diskriminierung verschleiern und gesellschaftliche Realitäten (z.B. rassistische Erfahrungen) ausblenden

IV. Geschichtsbilder als Chance für einen multiperspektivischeren Unterricht Geschichten als Chance für das Fach Geschichte

- Ein Ziel des Geschichtsunterrichtes: Befähigung der SuS sich mit verschiedenen historischen Ereignissen und deren Interpretation auseinanderzusetzen
- Auseinandersetzung mit Geschichtsbildern verdeutlicht, dass Geschichte eine zeitlich begrenzt gültige Darstellung ist und kann Multiperspektivität und Kontroversität aufzeigen
- Unterschiedliche Geschichtsbilder nicht erst durch Migration bedingt, aber ggf. erweitert um nicht-mehrheitsdeutsche Perspektiven.
- Analyse verschiedener Geschichtsbilder und Narrative meint nicht Beliebigkeit, sondern berücksichtigt multiperspektivische Plausibilität.